



Europäischer Wirtschafts-
und Sozialausschuss

INT/1020

Modernes und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln/KKMU

STELLUNGNAHME

Fachgruppe Binnenmarkt, Produktion, Verbrauch

**Modernes und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln – Stärkung von KKMU für
einen erfolgreichen Wandel**
(Initiativstellungnahme)

Berichterstatter: **Milena ANGELOVA**
Rudolf KOLBE
Ferre WYCKMANS

Kontakt int@eesc.europa.eu
Verwaltungsrätin Dalila BERNARD
Datum des Dokuments 06/10/2023

Beschluss des Plenums	25/01/2023
Rechtsgrundlage	Artikel 52 Absatz 2 der Geschäftsordnung Initiativstellungnahme
Zuständige Fachgruppe	Fachgruppe Binnenmarkt, Produktion, Verbrauch
Annahme in der Fachgruppe	03/10/2023
Ergebnis der Abstimmung (Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	73/0/1
Verabschiedung auf der Plenartagung	DD/MM/YYYY
Plenartagung Nr.	...
Ergebnis der Abstimmung (Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	.../.../...

1. **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

- 1.1 Modernes und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln von Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen (KKMU)¹ bezieht sich auf einen proaktiven und freiwilligen Ansatz eines Unternehmens in Bezug auf wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit sowie die Frage, inwieweit es über seine rechtlichen Verpflichtungen noch hinausgehen will. Ein erfolgreiches Unternehmen führt all diese Aspekte in seiner Unternehmenspolitik und seiner allgemeinen Arbeitsweise zusammen. Verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln ist in erster Linie eine Einstellung, die auf den ureigenen Werten und Zielen des Unternehmens beruht und bei der überdies die Erwartungen der Interessenträger und der Allgemeinheit berücksichtigt werden.
- 1.2 Die verschiedenen Dimensionen des verantwortungsvollen Handelns können nicht voneinander getrennt werden, haben jedoch jeweils eine eigene Funktion: Wirtschaftliche Verantwortung bezieht sich auf gute wirtschaftliche Ergebnisse aufgrund von Wettbewerbsfähigkeit und Rentabilität ebenso wie finanzielle und steuerliche Integrität. Soziale Verantwortung umfasst verantwortungsvolle Beziehungen des Unternehmens zu seinen Interessenträgern, einschließlich der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Verbraucherinnen und Verbraucher, lokaler Gruppen und Geschäftspartner. Der soziale Dialog und die Kommunikation mit externen Interessenträgern nehmen hierbei eine wichtige Rolle ein. Ökologische Verantwortung beinhaltet den angemessenen Umgang mit Themen in den Bereichen Klimawandel, Umweltverschmutzung, Biodiversität und natürliche Ressourcen.
- 1.3 Die wichtigsten Aspekte, die ein Unternehmen berücksichtigen muss, ergeben sich aus seiner Größe, Art, Branche, dem Geschäftsmodell, der Stellung in der Wertschöpfungskette, dem Standort sowie den Märkten. Es gibt keine Standardlösung, und das muss sich entweder in der Definition von KMU oder in den betreffenden Rahmenregelungen widerspiegeln. Auch das, was verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln beinhaltet, entwickelt sich im Laufe der Zeit weiter. Das bedingt einen proaktiven und zukunftsorientierten Umgang mit langfristigen digitalen, ökologischen und demografischen Entwicklungen sowie die notwendige Resilienz zur Bewältigung plötzlich eintretender Krisen.
- 1.4 KKMU benötigen viel Unterstützung und Ermutigung, damit sie die unternehmerische Verantwortung in all ihren Facetten wahrnehmen können. Wirtschaftsverbände in all ihren Formen spielen eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung. Zur Vermittlung der erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen müssen Lern-/Ausbildungsallianzen von KKMU gefördert und erleichtert und muss die Zusammenarbeit zwischen Arbeitsmarkteinrichtungen, Sozialpartnern, Berufskammern und -verbänden sowie verschiedenen Ausbildungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen verbessert werden. Darüber hinaus müssen hochklassige professionelle Support-Dienste leicht zugänglich sein.

¹ In [ABl. C 486 vom 21.12.2022, S. 1](#) Ziffer 1.1. werden KKMU als „Kleinstunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen [...] wie traditionelle Unternehmen, Familienunternehmen, Händler, Unternehmen der Sozialwirtschaft, Handwerksbetriebe oder freie Berufe“ definiert.

- 1.5 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) spricht sich dafür aus, einfache und praktische Hilfsmittel wie Checklisten, Schemata und Rechner sowie Analysen zu Alternativszenarien zu entwickeln und bereitzustellen, damit KKMU ihre Arbeitsweisen verbessern und weiterentwickeln und über ihr Engagement und ihre Erfolge im Bereich des verantwortungsvollen Handelns berichten können. Der EWSA fordert die Europäische Kommission ferner auf, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten und Unternehmensförderungseinrichtungen beständig auf die Vorteile einer verantwortungsvollen Unternehmensführung aufmerksam zu machen und eine Sammlung bewährter Verfahren für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln von KKMU zu erstellen und zu aktualisieren.
- 1.6 Der EWSA hält es für entscheidend, dass für einen allgemeinen politischen Rahmen gesorgt wird, der KKMU unterstützt und komplizierte Anforderungen vermeidet, die von KKMU entweder direkt oder über ihre Wertschöpfungsketten erfüllt werden müssten, was Ressourcen von konkreten, im betrieblichen Alltag ansetzenden Maßnahmen eines verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns abziehen und dazu führen könnte, dass KKMU ihre unternehmerische Verantwortung „auslagern“. In diesem Zusammenhang ist z. B. den Berichtspflichten gebührend Rechnung zu tragen. Der EWSA begrüßt ferner die Absicht der Europäischen Kommission, vor Jahresende eine öffentliche Konsultation zu einem Standard für die Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen einzuleiten, den KKMU auf freiwilliger Basis anwenden können, damit dieser im Jahr 2024 angenommen werden kann. Der Standard sollte im Einklang mit dem im KMU-Entlastungspaket² verankerten Grundsatz klar und einfach sein.

2. Einleitung

- 2.1 Die überwältigende Mehrheit der europäischen Unternehmen sind KKMU. Sie machen 99,8 % aller nichtfinanziellen Unternehmen aus und stellen zwei Drittel der Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft in der EU-27. 80-90 % davon sind Kleinstunternehmen.³ Somit sind sie die eigentliche Triebkraft der Nachhaltigkeitswende und der Schlüssel zu deren Erfolg, wenn sie motiviert werden, in ihrer Geschäftstätigkeit einen ganzheitlichen Ansatz für nachhaltiges und verantwortungsvolles Wirtschaften zu verfolgen, und dabei auch die nötige Unterstützung erhalten. Die Förderung sozialwirtschaftlicher Unternehmen ist in diesem Zusammenhang ebenfalls beachtenswert.
- 2.2 Ziel dieser Initiativstellungnahme ist es, aufbauend auf früheren EWSA-Stellungnahmen⁴ die wichtigsten Elemente, Triebkräfte und bewährten Verfahren einer zukunftssicheren unternehmerischen Verantwortung in KKMU zu untersuchen und zu beschreiben. Dabei sollte ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Unternehmen gelegt werden, die am dringendsten Hilfe und Unterstützung benötigen. Es soll dargelegt und vorgeschlagen werden, wie

² <https://europa.eu/lqvJhxp>.

³ Europäische Kommission, 2022, Annual Report on European SMEs 2021/2022 – SMEs and environmental sustainability, April 2022.

⁴ [ABl. C 486 vom 21.12.2022, S. 1](#); EWSA: „*Ex-post-Bewertung von Horizont 2020*“; [ABl. C 194 vom 12.5.2022, S. 7](#), [ABl. C 286 vom 16.7.2021](#), [ABl. C 429 vom 11.12.2020, S. 210](#), [ABl. C 197 vom 8.6.2018, S. 1](#), [ABl. C 288 vom 31.8.2017, S. 20](#), [ABl. C 345 vom 13.10.2017, S. 15](#), [ABl. C 13 vom 15.1.2016, S. 8](#), [ABl. C 311 vom 18.9.2020, S. 63](#), [ABl. C 81 vom 2.3.2018, S. 1](#), [ABl. C 311 vom 18.9.2020, S. 36](#).

verantwortungsvolle Unternehmen und unternehmerische Initiative am besten gefördert werden können. Dabei soll es auch darum gehen, mit welchen Maßnahmen die Verfügbarkeit der nötigen professionellen Expertise inner- und außerhalb von KKMU sichergestellt werden kann.

3. **Triebkräfte und Elemente des modernen und verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns**

- 3.1 Zeitgemäßes verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln fußt gemäß den Grundsätzen der Nachhaltigkeit auf wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Grundlagen. Es wird vom Unternehmen aktiv zum Teil seiner Geschäftsstrategie gemacht und in die alltäglichen Betriebsabläufe eingebettet. Die KKMU bestimmen selbst den Umfang ihrer Ambitionen. Sie entscheiden zum Beispiel, ob sie in erster Linie die Vorschriften einhalten oder gar eine Vorreiterrolle anstreben wollen. Verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln beruht somit auf den ureigenen Werten und Zielen des Unternehmers bzw. Unternehmens und berücksichtigt überdies die Erwartungen von Anspruchsgruppen und der Allgemeinheit.
- 3.2 Die Wahrnehmung dieser Verantwortung hat verschiedene Vorteile für KKMU. Dazu gehören ein besseres Image, eine höhere Kundenzufriedenheit und Attraktivität als Arbeitgeber sowie der Zugang zu Lieferketten und Finanzmitteln. Verantwortungsvolles Handeln hängt überdies mit einem besseren Risikomanagement und mehr Sicherheit der Geschäftskontinuität zusammen, was auch der Belegschaft, mit dem Unternehmen verbundenen Gruppen und der gesamten Gesellschaft zugutekommt.
- 3.3 Beim modernen und verantwortungsvollen unternehmerischen Handeln geht es nicht nur darum, „niemanden zu schädigen“, sondern vor allem „Gutes zu tun“, indem nachhaltige Waren und Dienstleistungen, gute Arbeitsplätze und umweltfreundliche Lösungen bereitgestellt werden sowie ein Beitrag zu den Einnahmen öffentlicher Dienste geleistet wird. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass die Nähe von KKMU zu ihrer Nachbarschaft in Kleinstädten und Dörfern den sozialen Zusammenhalt stärkt.
- 3.4 Um ihre entscheidende Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft erfüllen zu können, müssen KKMU **wirtschaftlich** solide und nachhaltig sein. Für den langfristigen Erfolg von Unternehmen sind gute wirtschaftliche Ergebnisse erforderlich, die auf Effizienz, Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit beruhen und mit sozialer und ökologischer Verantwortung einhergehen. Wirtschaftliche Verantwortung bedeutet auch Integrität im Sinne eines fairen Wettbewerbs und guter Unternehmensführung, was Praktiken der Schattenwirtschaft, Bestechung und Steuervermeidung ausschließt.
- 3.5 Bei **sozialer** und gesellschaftlicher Verantwortung geht es um die Beziehungen eines Unternehmens zu seinen verschiedensten Interessenträgern, einschließlich Arbeitnehmern, Verbrauchern, lokalen Gruppen und Geschäftspartnern. In all diesen Beziehungen gilt es, ethisches Verhalten und Respekt zu wahren, die Menschenrechte zu stärken und aktiv für die Motivation der Beschäftigten, ihre Entwicklung und eine langfristige Mitarbeiterbindung zu sorgen, indem unter Nutzung des sozialen Dialogs Laufbahnen gefördert werden, die dauerhaft Aufstiegschancen bieten. All diese Erwartungen zu erfüllen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, da die Interessenträger sehr unterschiedlich sind, ebenso wie die Bedingungen, unter denen

Unternehmen tätig sind und die von ihrem Nahumfeld bis zu Geschehnissen außerhalb der EU reichen können. Ein offener Dialog mit externen Interessenträgern neben dem sozialen Dialog ist daher ein wesentliches Merkmal des modernen und verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns, während die gegenseitige Verantwortung von allen am Dialog und an der Zusammenarbeit beteiligten Akteuren wahrgenommen werden muss.

- 3.6 Bei der **Umweltverantwortung** geht es um eine gute Umweltleistung im Hinblick auf die Eindämmung des Klimawandels und der Umweltverschmutzung, den Schutz der biologischen Vielfalt und die Erhaltung der natürlichen Ressourcen. Umweltverantwortung geht oft Hand in Hand mit der Effizienz der Geschäftstätigkeit und des Kostenmanagements und zunehmend auch mit der Ausnutzung neuer Geschäftsmöglichkeiten.
- 3.7 Die Verflechtungen zwischen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension von Verantwortung machen deutlich, wie wichtig es ist, sie alle zusammenzuführen, um ein verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln in seiner Gesamtheit zu gewährleisten. Nur so kann den Erwartungen der verschiedenen Interessenträger – von Eigentümern und Geschäftspartnern bis hin zu Arbeitnehmern und ihren Organisationen, Verbrauchern und der Gesellschaft insgesamt – entsprochen werden.
- 3.8 Einem Bericht der Europäischen Kommission⁵ zufolge achten vor allem KMU auf verantwortungsvolles Handeln gegenüber ihren Beschäftigten und den Verbrauchern. Ein großer Teil bemüht sich auch um die Wahrnehmung der Umweltverantwortung.
- 3.9 Während die grundlegenden Elemente unternehmerischer Verantwortung allen gemeinsam sind, werden die wichtigsten Aspekte, die von einem bestimmten KKMU zu berücksichtigen sind, durch seine Besonderheiten und sein Betriebsumfeld bestimmt. Größe, Typ, Branche, Geschäftsmodell, Position in der Wertschöpfungskette, Kunden und Märkte sowie die geografische Lage haben Einfluss darauf, wie sich unternehmerische Verantwortung in der Praxis äußert. Mit der derzeitigen Definition des Begriffs „KMU“ kann diese Vielfalt nicht erfasst werden.⁶ Aus diesem Grund muss jedes KKMU selbst – unter Berücksichtigung der Erwartungen der Interessenträger – bewerten, wie verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln in seiner eigenen Geschäftstätigkeit in der Praxis aussieht. Berufsverbände und Kammern spielen eine wichtige Rolle bei der Ermittlung der wesentlichen Elemente und der Umsetzung der erforderlichen Instrumente.
- 3.10 Einige KKMU widmen sich speziell sozialen und ökologischen Aspekten und verfolgen möglicherweise gar keinen Erwerbszweck. Diese sozialwirtschaftlichen Unternehmen bieten häufig Arbeitsplätze, die jungen, älteren und benachteiligten Menschen bei ihrer Integration in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft helfen. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit kann unter anderem auf Pflegediensten oder kreislaufwirtschaftsbezogenen Dienstleistungen liegen.⁷

⁵ *Uptake of Corporate Social Responsibility (CSR) by European SMEs and Start-ups*, <https://europa.eu/!pYbC8P>.

⁶ Siehe [ABl. C 197 vom 8.6.2018](#), Ziffer 1.3, sowie die EWSA-Stellungnahme [„Finanzierungsmöglichkeiten für KMU“](#), Ziffer 1.3.

⁷ [Commission proposal on developing social economy framework conditions](#).

- 3.11 Auch der Inhalt verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns entwickelt sich mit der Zeit weiter und spiegelt geopolitische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, technische und umweltbezogene Entwicklungen wider. Dazu gehören sowohl langfristige Übergänge als auch plötzliche eintretende Geschehnisse. Neben Herausforderungen eröffnen diese Entwicklungen auch neue Chancen und können somit auch verantwortungsvolles Handeln stimulieren.
- 3.12 Der **digitale** Wandel bringt mehrere Aspekte bezüglich Verantwortung und Chancen mit sich. Die gemeinsame Nutzung von Daten ist von großer Bedeutung für die Schaffung von Innovation und wirtschaftlichem Mehrwert. Dies erfordert Vertrauen und unterstützende Ökosysteme zwischen den Geschäftspartnern, aber auch einen angemessenen Schutz der Daten und der Privatsphäre des Einzelnen. Offensichtlich besteht nach wie vor Bedarf an Weiterqualifizierung sowohl für Eigentümer bzw. Geschäftsführer als auch für Beschäftigte, damit sie die Chancen der rasch voranschreitenden Digitalisierung nutzen können. Vereinbarungen zu speziellen Schulungs- und Fortbildungsregelungen werden am besten bilateral im Wege des sozialen Dialogs getroffen. Darüber hinaus bietet die Digitalisierung Instrumente zur Messung der Fortschritte, die ein Unternehmen bezüglich seines verantwortungsvollen Handelns macht.
- 3.13 Angesichts der Dringlichkeit der Eindämmung des Klimawandels spielt das Thema **Energie** eine immer wichtigere Rolle im verantwortungsvollen Handeln von KKMU. Die Verbesserung der Energieeffizienz und die Substitution fossiler Brennstoffe tragen nicht nur zum grünen Wandel, sondern auch zur Sicherheit und Erschwinglichkeit der Energieversorgung bei. Gleiches gilt für Materialeffizienz, Wiederverwendung, Recycling und alle Elemente der **Kreislaufwirtschaft**. Unter den natürlichen Ressourcen wird Wasser zu einem zunehmend knappen Gut, weshalb KKMU der nachhaltigen Wassernutzung besondere Aufmerksamkeit widmen sollten. Die Digitalisierung ist natürlich ein wichtiges Mittel der grünen Transformation; allerdings muss man auch die Umweltauswirkungen der Digitalisierung selbst im Griff behalten.
- 3.14 **Demografische** Entwicklungen haben ebenfalls Einfluss auf verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln. Im Arbeitsleben werden zunehmend neue Arten von Praktiken benötigt, um Menschen unterschiedlichen Alters und aus unterschiedlichen Kulturen, einschließlich Arbeitsmigranten, anzuziehen und zu halten. Mitarbeitervielfalt ist für die Unternehmen von Vorteil, bringt aber auch Anforderungen an die Geschäftsführung mit sich, etwa neuen Schulungsbedarf. Nur mit einer angemessenen Kompetenzentwicklung kann der Nachfrage entsprochen werden, die sowohl durch die Digitalisierung als auch durch die Ökologisierung sowie durch neue Arten von Arbeitsplätzen im Allgemeinen entsteht.
- 3.15 **Plötzlich eintretende Krisen**, insbesondere die COVID-19-Pandemie und die russische Invasion der Ukraine, haben deutlich gemacht, dass Resilienz (die Fähigkeit, ungeahnte Risiken und Störungen zu bewältigen) ein zunehmend wichtiger Teil der Verantwortung von Unternehmen ist. Die Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit unter außergewöhnlichen Umständen ist von großem Wert für die Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen und die Erhaltung von Arbeitsplätzen. Dies wiederum erfordert eine gute Vorbereitung auf unterschiedliche und sich verändernde Bedingungen sowie Unterstützung durch die öffentliche Hand und Zusammenarbeit mit Interessenträgern. Wie die COVID-19-Krise gezeigt hat, spielt

der soziale Dialog auf verschiedenen Ebenen eine positive Rolle bei der Festlegung der praktischen Modalitäten für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs und der Beschäftigung in Krisenzeiten.

4. **Proaktives verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln in der Praxis**

- 4.1 Aufgrund der Unterschiede in der Art der Unternehmen und in ihrem geschäftlichen Umfeld sind die Verfahrensweisen der Unternehmensverantwortung in der Praxis unterschiedlich. Konkrete Beispiele aus Unternehmen verschiedener Art zeigen jedoch, dass es Ähnlichkeiten gibt, die die vorherrschenden Merkmale und Trends im Bereich der unternehmerischen Verantwortung veranschaulichen.
- 4.2 Erfolgreiches verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln beginnt in jedem Unternehmen mit einem angemessenen Bewusstsein und Wissen über aktuelle Themen und Trends, so dass das Unternehmen festlegen kann, wie es sich in seiner unternehmerischen Verantwortung positionieren will. So kann das Unternehmen beispielsweise eine strategische Entscheidung bezüglich der Frage treffen, ob es einen Wettbewerbsvorteil aus der Wahrnehmung seiner unternehmerischen Verantwortung ziehen will.
- 4.3 Für den Erfolg kommt es auf das Engagement des Unternehmers bzw. der Unternehmensleitung an. Ebenso wichtig ist jedoch, dass alle Arbeitnehmer bei all ihren Tätigkeiten Eigenverantwortung übernehmen. Unternehmen können auch bestimmte Personen mit der Leitung der Planung und Durchführung entsprechender Maßnahmen beauftragen. Bei Klein- und Kleinstunternehmen können diese Tätigkeiten von den jeweiligen KMU-Organisationen, Berufskammern, Verbänden usw. unterstützt werden.
- 4.4 Während verantwortungsvolles Handeln Teil der Unternehmenskultur insgesamt ist, manifestieren sich die konkreten Bemühungen in den verschiedenen Geschäftsbereichen, einschließlich der Produktion und des Handels mit Waren und Dienstleistungen, der Beschaffung von Produktionsmitteln und der Entwicklung von Produkten und Verfahren. Dies erfordert eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Funktionsbereichen.
- 4.5 Ein wichtiger Teil der Verantwortung der Unternehmen besteht darin, Mitarbeitende zu gewinnen, zu motivieren und im Betrieb zu halten, indem sie sich um die richtigen Kompetenzen und ihre ständige Weiterentwicklung kümmern, stabile Laufbahnen und Arbeitsbedingungen bieten und den sozialen Dialog auf verschiedenen Ebenen führen, wobei der Größe und Diversität der KKMU und den Besonderheiten der nationalen Systeme Rechnung zu tragen ist.
- 4.6 Unternehmen nutzen verschiedene Instrumente, um ihre Verantwortung in die Praxis umzusetzen, von Leitbildern und Geschäftsprinzipien bis hin zu praktischen Leitlinien und Unternehmensleitungssystemen. Zwar gibt es spezifische Instrumente für verschiedene Dimensionen verantwortungsvollen Handelns, viele Unternehmen halten es jedoch für am praktischsten, unternehmerische Verantwortung in ihre allgemeinen Geschäftsleitlinien und Leitungssysteme zu integrieren. Viele Unternehmen beschreiben nicht nur ihre eigenen Tätigkeiten und Praktiken, sondern legen auch fest, was sie von ihren Geschäftspartnern oder

anderen verbundenen Partnern erwarten. Berufsverbände, Gewerkschaften und Kammern können KKMU unterstützen, indem sie Leitlinien und geeignete Instrumente bereitstellen.

- 4.7 Die Festlegung von Zielen und Vorgaben ist ein weiteres Element der Umsetzung der unternehmerischen Verantwortung, wie allgemein in der Unternehmensführung auch. Dies bildet den Rahmen für konkrete Maßnahmen, der von einer angemessenen Organisation und Zeitplanung der Maßnahmen flankiert wird. Zur Evaluierung der Fortschritte müssen einschlägige Indikatoren festgelegt und überwacht werden.
- 4.8 Zusätzlich zum sozialen Dialog zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften ist die Interaktion des Unternehmens mit externen Interessenträgern ein wesentliches Instrument, das es erlaubt, die verschiedenen Erwartungen besser zu verstehen. Gleichzeitig ist er ein Mittel, um Interessenträger über die Ziele, Maßnahmen und Erfolge des Unternehmens bei der Wahrnehmung seiner unternehmerischen Verantwortung zu informieren. Die Formate, die Unternehmen für die Information und Kommunikation mit Interessenträgern verwenden, sind sehr unterschiedlich: von Präsenzsitzungen bis hin zu Beiträgen in sozialen Medien und formaler Berichterstattung.

5. Förderung und Unterstützung des verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns

5.1 Die Fähigkeiten der Unternehmen verbessern

- 5.1.1 KKMU stehen bei ihren Bemühungen, allen Aspekten der unternehmerischen Verantwortung gerecht zu werden, vor zahlreichen Herausforderungen. Vielen KKMU mangelt es an Fachwissen, Qualifikationen, Arbeitnehmern und Ressourcen. Für sie ist es schwierig, unternehmerische Verantwortung in ihre Arbeitskultur zu integrieren und über ihre verschiedenen Formen zu kommunizieren. Die Anforderungen und Erwartungen werden oft als zu abstrakt und praxisfern empfunden. KKMU stehen auch vor der nicht einfachen Aufgabe, Daten zu verantwortungsvollem unternehmerischen Handeln zu erheben und zu nutzen.
- 5.1.2 Aus diesem Grund benötigen KKMU viel Unterstützung und Ermutigung, die sie in ihren Bemühungen wirklich voranbringen. Anstatt mehr zu regulieren, müssen das Bewusstsein, die Kompetenzen und die Fähigkeiten in den Unternehmen gestärkt werden; externe Akteure müssen Beratung und Fachwissen bereitstellen. Gezielte Unterstützung ist für das gesamte Spektrum der KKMU erforderlich, von den am wenigsten fortgeschrittenen über diejenigen, die den Anschluss halten, bis hin zu den Vorreitern.
- 5.1.3 Wirtschaftsverbände in all ihren Formen – einschließlich Arbeitgeber- oder KMU-Verbände, Kammern und Allianzen – spielen eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung und Information der Unternehmen über die Notwendigkeit und den Nutzen des verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns. Darüber hinaus erfordern die vielfältigen Aspekte, die abgedeckt werden müssen, unterschiedliche Fachkenntnisse. Es ist wichtig, dieses Fachwissen sowohl in den KKMU selbst als auch in vielen Fällen durch externe Unterstützung bereitzustellen.

- 5.1.4 Da KKMU kleiner sind, müssen sie in der Lage sein, Lern-/Ausbildungsallianzen zu bilden, die von Arbeitsmarktinstitutionen, Sozialpartnern und Berufskammern und -verbänden gefördert und unterstützt werden sollten. Die Formulierung praktisch anwendbarer Lerninhalte erfordert auch die Zusammenarbeit mit Universitäten und anderen Ausbildungseinrichtungen.
- 5.1.5 Geeignete, hochklassige professionelle Support-Dienste müssen für KKMU leicht zugänglich sein, wobei zu berücksichtigen ist, dass Dienstleister, die selbst KKMU sind, die Bedürfnisse von KKMU – und damit ihrer Kunden – oft am besten verstehen. Diese Dienste können durch Kooperationsprogramme der Sozialpartner, Berufskammern und -verbände unterstützt werden.
- 5.1.6 Modernes und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln erfordert eine flexible Anpassung der Maßnahmen zur fortlaufenden beruflichen Weiterbildung für KKMU selbst, aber auch für die Unterstützung freiberuflicher Dienstleistungen. Diese Maßnahmen müssen zu einem integralen Bestandteil von Programmen zur Unterstützung der Unternehmensniederlassung werden.
- 5.1.7 Branchenspezifische, regionale und europäische Fonds, die speziell auf die Aus- und Weiterbildung von Führungskräften und Beschäftigten ausgerichtet sind, sind von entscheidender Bedeutung für die Verbesserung der Zugänglichkeit von Initiativen, die allzu oft auf größere Unternehmen ausgerichtet sind.

5.2 **Bereitstellung von Leitlinien, Instrumenten und Beispielen für bewährte Verfahren**

- 5.2.1 Da KKMU ihre Ressourcen schon für ihre Geschäftstätigkeit benötigen, sind komplizierte und aufwändige formale Systeme nicht dazu angetan, ihnen bei der Wahrnehmung ihrer unternehmerischen Verantwortung weiterzuhelfen. Für kleinere Unternehmen sind einfachere und flexiblere Instrumente wie Checklisten und Schemata besser geeignet. Alle diese Maßnahmen sollen – im Einklang mit den im KMU-Entlastungspaket angekündigten Schritten⁸ – KKMU dabei unterstützen, die rechtlichen Anforderungen zu erfüllen.
- 5.2.2 Der EWSA nimmt die von der Kommission veröffentlichte Checkliste⁹ zur Kenntnis, die Tipps für Unternehmen in Bezug auf die Ausgestaltung ihrer Strategie des verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns, konkrete Maßnahmen in verschiedenen Zuständigkeitsbereichen, die Zuweisung von Ressourcen, die Festlegung von Zielen und die Überwachung der Fortschritte umfasst sowie die verfügbaren Leitlinien, Instrumente und Netze zur Unterstützung von Unternehmen aufführt. Weitere bewährte Verfahren finden sich beispielsweise in der BipiZ-Plattform für bewährte Verfahren¹⁰, die über 1 200 konkrete Beispiele von 600 Unternehmen umfasst.

8 <https://europa.eu/lqvJhxp>.

9 <https://europa.eu/lrbJwmH>.

10 <https://www.bipiz.org/en/>.

5.2.3 KKMU brauchen Unterstützung, damit sie mit den Interessenträgern darüber kommunizieren können, wie sie ihre Verantwortung handhaben. Hierfür fordert der EWSA die Europäische Kommission auf, ein klares und einfaches Online-Tool zur Verfügung zu stellen, das auch einen benutzerfreundlichen CO₂-Emissionsrechner umfasst, der für die Zwecke der KKMU geeignet ist. Der EWSA begrüßt ferner die Absicht der Kommission, vor Jahresende eine öffentliche Konsultation zu einem Standard für die Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen einzuleiten, den KKMU auf freiwilliger Basis anwenden können, damit dieser im Jahr 2024 angenommen werden kann. Der Standard sollte im Einklang mit dem im KMU-Entlastungspaket¹¹ verankerten Grundsatz klar und einfach sein.

5.3 Ein KKMU-freundlicher politischer Rahmen

5.3.1 KKMU brauchen einen einfachen, klaren und berechenbaren Rechtsrahmen, um die Chancen nutzen können, die sich aus einem modernen und verantwortungsvollen unternehmerischen Handeln ergeben, d.h. einem proaktiven und freiwilligen Ansatz eines Unternehmens in Bezug auf wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit sowie die Frage, inwieweit es über seine rechtlichen Verpflichtungen noch hinausgehen will. Es kommt darauf an, allzu präskriptive und komplizierte Anforderungen zu vermeiden, weil sie Ressourcen binden, die eigentlich konkreten Maßnahmen an der Basis zugutekommen sollten, und zu einer „Externalisierung“ der unternehmerischen Verantwortung durch KKMU führen können.

5.3.2 Besondere Aufmerksamkeit muss Anforderungen gelten, die sich indirekt auf KKMU auswirken. Auch wenn sie direkt von einigen regulatorischen Anforderungen ausgenommen sind, werden sie indirekt zu Adressaten, weil über die Wertschöpfungsketten Anforderungen von Großkunden, Investoren oder Geldgebern an sie gestellt werden. In diesem Zusammenhang ist z. B. den Berichtspflichten gebührend Rechnung zu tragen. Einige Regulierungsinitiativen haben wiederum andere indirekte Folgen für KKMU, unter anderem durch ihre Auswirkungen auf die Preise für Energie, Materialien und andere Ressourcen.

¹¹ <https://europa.eu/!qvJhxp>.

5.3.3 Indirekte Auswirkungen und Multiplikatoreffekte sind schwieriger zu bewerten und werden daher oft nicht angemessen berücksichtigt. Auch werden die Ansichten von KKMU im Konsultationsprozess oft übergangen. Anders als mit den Grundsätzen der besseren Rechtsetzung beabsichtigt, herrscht bei KKMU in solchen Fällen Unsicherheit über die tatsächlichen Anforderungen und Folgen neuer Vorschriften. Wenn detaillierte Anforderungen in delegierten Rechtsakten oder Normen festgelegt werden, zeigt sich oft erst sehr viel später, welche tatsächlichen Wirkungen sie haben. All dies führt zu einer untragbaren Situation für kleinere Unternehmen. Sie können die Anforderungen, die auf sie zukommen, nicht kennen noch sich darauf vorbereiten und haben schon gar nicht die Möglichkeit, in geeigneter Weise Einfluss auf die Anforderungen zu nehmen. Daher ist es von zentraler Bedeutung, eine Bestandsaufnahme des derzeitigen Regulierungsansatzes vorzunehmen und dafür zu sorgen, dass die Vorschriften den tatsächlichen Gegebenheiten der KKMU in Bezug auf ihre Mittel und ihre Marktposition Rechnung tragen. Der EWSA fordert die Mitgliedstaaten auf, insbesondere KKMU in einer praktischen, spezifischen und effizienten Art und Weise zu unterstützen, was im Rahmen einer strukturellen Zusammenarbeit mit den betroffenen repräsentativen Organisationen erfolgen sollte.

Brüssel, den 3. Oktober 2023

Sandra PARTHIE

Vorsitzende der Fachgruppe Binnenmarkt, Produktion, Verbrauch
